Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Freiburger Lazarette im Völkerkrieg

Werthmann, Lorenz

Freiburg, 1915

I. Allgemeines über die Freiburger Lazarette

urn:nbn:de:bsz:31-34629

Visual Library

I. Allgemeines über die Freiburger Lazarette.

Die Einrichtung zahlreicher und großer Lazarette zur Aufnahme verwundeter und kranker Soldaten für den Fall eines Krieges war in Freiburg von langer Hand sorgfältig vorbereitet. Mußte man sich doch sagen, daß unser badisches Oberland nächst dem Oberelsaß einem feindlichen Angriff unserer westlichen Nachbarn von allen deutschen Grenzgebieten am meisten ausgesetzt sei und daß in der oberrheinischen Ebene vor der Pforte von Belfort voraussichtlich gleich zu Beginn eines Krieges blutige Kämpfe zu erwarten seien.

1. Der Freiburger Ortsausschuß vom Roten Kreuz.

Die Vorbereitung für die Einrichtung und den Betrieb der Lazarette, soweit sie nicht von der Heeresverwaltung selbst getroffen worden sind, lagen in den Händen des Ortsausschusses vom Roten Kreuz, der Freiburger Vertretung des badischen Landesvereins, dessen Hauptsitz natürlich in Karlsruhe ist. Dem Freiburger Ortsausschuß gehörten außer den Vertretern der Staatsbehörden, der Militärverwaltung und der Stadt insbesondere die Vertreter derjenigen Vereine an, die sich schon im Frieden der Krankenpflege widmen oder die Unterstützung des Kriegs-Sanitätsdienstes zur besondern Aufgabe machen. Solche Vereine sind der Männerhilfsverein vom Roten Kreuz, der sich bereits in den Jahren 1870 und 1871 der Fürsorge für die Verwundeten gewidmet und seitdem ein ansehnliches Kapital für die Zwecke des Roten Kreuzes im Kriegsfalle angesammelt, vor allem aber die Freiburger Sanitätskolonne unterhalten hatte, ferner der Luisen-Frauenverein, der in Verbindung mit andern caritativen Frauenvereinen der Stadt die Ausbildung von Pflegerinnen jahraus, jahrein ins Werk gesetzt hatte, endlich die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege, deren Freiburger Kreisverband besonders aus der akademischen Jugend, aber auch aus andern Ständen geeignete Personen männlichen Geschlechtes angeworben und alljährlich in der Krankenpflege hatte ausbilden lassen. Zur Zeit besteht der Freiburger Ortsausschuß vom Roten Kreuz aus folgenden Mitgliedern: Vorsitzender: Geh. Oberregierungsrat Muth. — Stellvertr. Vorsitzender: Minister a. D. Frhr. v. Marschall, Reservelazarett-Delegierter. — Generaloberarzt Dr. Boeckler, Reservelazarett-Direktor. — Geh. Hofrat Professor Dr. Fabricius, Delegierter bei der Krankentransportabteilung der Armee-Abteilung Gaede und Korpsbezirksdelegierter für den oberelsässischen

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Teil des XIV. Armeekorps. — Altstadtrat Demuth, Reservelazarett-Delegierter. — Stadtrat Glockner, Reservelazarett-Delegierter. — Stadtrat Mühlberger, Vertreter der Stadt Freiburg. — Medizinalrat Dr. Becker, Großh. Bezirksarzt I. — Medizinalrat Dr. Guttenberg, Großh. Bezirksarzt II, Vorsitzender des Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz. — Professor Dr. Gutheim, Vorsitzender der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege. — Frau Geheimrat Föhrenbach, Vorsitzende des Luisen-Frauenvereins. — Geh. Hofrat Professor Dr. Gruber, Beirat des Luisen-Frauenvereins. — Prälat Dr. Werthmann, Präsident des Caritas-Verbandes. — Krankenhausverwalter Eitel. — Eduard Erggelet. — Guido Finck. — Fabrikant A. Kuenzer. — Albert Treibs. — Schriftführer: Prof. Dr. Sutter. — Kanzleirat Freudemann.

2. Organisation des Kriegssanitätsdienstes.

Um die vorbereitende Tätigkeit des Ortsausschusses und die Einrichtung der Lazarette zu verstehen, ist es nötig, daß wir uns die ganze Organisation des Kriegssanitätsdienstes, soweit er hier in Betracht kommt, in aller Kürze klar machen. Dabei muß man vor allem die Maßnahmen der Heeresverwaltung und die Betätigung der freiwilligen Krankenpflege auseinanderhalten.

Für den Fall einer Mobilmachung trifft die Heeresverwaltung schon im Frieden die umfassendsten Vorbereitungen für die Aufnahme und Pflege verwundeter und erkrankter Krieger. Wie alle andern Kriegsvorbereitungen sind auch die Vorkehrungen auf diesem Gebiete genau festgesetzt und werden alljährlich geprüft und von neuem geordnet: Ärzte aus dem Zivilstande werden zur Unterstützung der Militärärzte vertraglich verpflichtet, die Erstellung von Lazaretten in dazu geeigneten öffentlichen Gebäuden wird durch Vereinbarungen mit staatlichen und städtischen Behörden, mit Handwerkern und Lieferanten sichergestellt und die Gewinnung des nötigen Pflege- und Wirtschaftspersonals wird im Benehmen mit den Landesvereinen und Ortsausschüssen des Roten Kreuzes vorbereitet.

Mit dem Eintritt der Mobilmachung werden sämtliche bestehende Militärlazarette, also insbesondere die Garnisonslazarette, zu militärischen Reservelazaretten. Diese Reservelazarette werden durch die Einrichtung von neuen Abteilungen in Kasernen, Exerzierhäusern, Schulgebäuden, Turnhallen, Festsälen usw. erweitert, und es wird die Erstellung von Baracken für denselben Zweck in Angriff genommen. Gleichzeitig errichten die Sanitätsformationen des ausrückenden Heeres für die Aufnahme ihrer sogenannten Revierkranken kleinere oder größere Ortslazarette und Krankensammelstellen, die nach Erfüllung ihres ursprünglichen Zweckes, wenn die Truppen weiter vorgerückt sind, dem Reservelazarett angeschlossen und wie die übrigen Abteilungen desselben mit Verwundeten und Kranken belegt werden. Alle diese Einrichtungen sind zunächst rein militärisch; alle baulichen Veränderungen werden von den

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Militärbehörden besorgt, alle Einrichtungsgegenstände nach feststehenden Vorschriften und Plänen von der Armeeintendantur angeschafft, der ganze Dienst von der Heeresverwaltung gleichfalls nach feststehenden Vorschriften und Bestimmungen geordnet und in Gang gebracht; die freiwillige Krankenpflege hat daran zunächst keinen Anteil und bleibt zweckmäßigerweise diesen Vorbereitungen möglichst fern.

Erst wenn die Heeresverwaltung mit der schon in Frieden geplanten Erweiterung ihres Reservelazarettes fertig ist, was im allgemeinen am zehnten Mobilmachungstage der Fall sein soll, übernimmt die freiwillige Krankenpflege in einem Teil der Lazarette nach der im Frieden getroffenen Vereinbarung den Betrieb.

Sehen wir nun, wie diese Organisation bei uns in Freiburg in Wirksamkeit getreten ist.

3. Organisation der Kriegssanität in Freiburg.

Das Garnisonslazarett in der Hauptstraße Nr. 7 ist mit Eintritt der Mobilmachung zum Reservelazarett geworden. Zur Unterscheidung von den übrigen Abteilungen des Reservelazaretts heißt es jetzt „Reservelazarett-Zentrale". In seiner unmittelbaren Nähe zwischen Haupt- und Jacobistraße ist ein großes Barackenlazarett errichtet worden, das genau wie die Reservelazarett-Zentrale ausschließlich vom Militär betrieben wird. Dasselbe ist bei dem Lazarett in dem Exerzierhaus der Nordkaserne der Fall, wo alles, Einrichtung und Betrieb, rein militärisch sind. Endlich haben wir noch zwei Ortslazarette in der Hildaschule und in der Stühlingerschule, die gleichfalls ohne Mitwirkung des Ortsausschusses vom Roten Kreuz militärisch betrieben werden. In diesen hat aber die Stadtverwaltung von Freiburg auf Grund eines Vertrages mit der Militärbehörde nicht bloß die Einrichtung besorgt, sondern auch die Verköstigung übernommen, die aus den städtischen Volksküchen geliefert wird. Wenn freiwillige Hilfskräfte in diesen, wie gesagt, rein militärischen Lazaretten gleichwohl mittätig sind, so beruht das auf rein persönlichem Entgegenkommen der betreffenden Personen, die hier ein Feld für die Betätigung ihrer Hilfsbereitschaft und ihres Opfersinns gefunden haben. Der Ortsausschuß vom Roten Kreuz mußte sich darauf beschränken, diese Lazarette unter der Hand durch Gaben aus den ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

In den übrigen Abteilungen des Reservelazaretts sorgt dagegen der Freiburger Ortsausschuß nach einer schon im Frieden mit der Militärverwaltung getroffenen Vereinbarung für den ganzen Betrieb. Es sind dies die Lazarette im Realgymnasium mit 250 Betten, in der Kunst- und Festhalle mit 169 Betten, in der Oberrealschule an der Werderstraße mit 200 Betten, in der Karlsschule mit 168 Betten, deren Zahl später um 50 erhöht wurde, und in der Lessingschule mit

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

203 Betten, insgesamt also fünf Abteilungen mit zusammen bis jetzt geradaus 1000 Lagerstellen.

In diesen fünf Lazaretten sind die Ärzte von der Heeresverwaltung angestellt. Aber das ganze Pflegepersonal, mit Ausnahme einer kleinen Zahl militärischer Krankenwärter, also die Schwestern, die Helferinnen, die männlichen Pfleger, die Hilfskräfte in den Operationssälen und Verbandszimmern, in den Röntgen-Sälen, Apotheken und Laboratorien, die Aufsicht und Bedienung der Teeküchen, der Vorratsräume, der verschiedenen Wirtschaftszweige, ferner das ganze Personal der Verwaltung, mit Ausnahme des Polizei-Unteroffiziers, alles stellt die freiwillige Krankenpflege, die auch für das ganze Haus- und Küchenpersonal zu sorgen hat. Ein großer Teil dieser Kräfte wird bezahlt, und nur in solchen Zweigen des Betriebs, für welche bezahlte Kräfte sich nicht eignen, wird auch sehr viel freiwillige, aufopferungsvolle Arbeit geleistet. Es war nicht immer leicht, hier die richtige Mitte zu finden zwischen dem Betätigungsdrange der wohlhabenden Klasse, deren Angehörige sich freiwillig und unentgeltlich in den Dienst des Vaterlandes und des Roten Kreuzes stellen wollen, und den nicht minder berechtigten Wünschen nach Beschäftigung Unbemittelter, die durch den Krieg ihren regelmäßigen Unterhalt verloren haben. Bei dem selbstverständlichen Bemühen, beiden Teilen gerecht zu werden, ist es aber doch soweit gelungen, einen gerechten und zugleich zweckmäßigen Ausgleich zu finden, der um so vollkommener ist, als jede Arbeit, die bezahlte und unbezahlte, wenn sie nur mit der gleichen Hingabe an den hohen sittlichen und vaterländischen Zweck geschieht, durch die Sache selbst geadelt wird.

Und zu diesen persönlichen Leistungen kommen die sachlichen. Der Ortsausschuß hat die ärztlichen Instrumente geliefert, die Operationszimmer ausgestattet, die Röntgenapparate beschafft, er liefert das Verbandmaterial, die Arzneien, und sorgt vor allem für die ganze Verköstigung. Was außerdem noch für die geistige Förderung, Unterweisung, Fortbildung und Unterhaltung der Verwundeten in den verschiedenen Abteilungen des Reservelazarettes geschieht, soll weiter unten angeführt werden.

Neben dem eigentlich militärischen Reservelazarett steht die große Zahl der Vereinslazarette, die gleichfalls zur Aufnahme von verwundeten und erkrankten Kriegern dienen. Nach der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege versteht man unter „Vereinslazaretten" die in der Heimat von Vereinen, Ritterorden oder einzelnen Personen aus Sammlungsgeldern oder sonstigen Privatmitteln eingerichteten Krankenheilanstalten. Ihnen werden zugleich jene Krankenanstalten zugezählt, die wie die staatlichen Kliniken, städtischen Hospitäler oder Wohltätigkeitsanstalten auch im Frieden bestehen und sich für Kriegszeiten der Militärverwaltung gegenüber zur Aufnahme von verwundeten und erkrankten Soldaten bereit erklären. Die gegenseitigen Verpflichtungen werden überall durch Verträge festgesetzt. Dabei gilt als Regel, daß alle Vereinslazarette dem Reservelazarett und seinem Chef-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

arzte zwar untergestellt sein müssen, aber von den betreffenden Vereinen, bürgerlichen Behörden, Gesellschaften und Stiftern selbständig verwaltet werden.

In diesem Sinne besitzt Freiburg zunächst in seinen großen Universitätskliniken „Vereinslazarette", die sich gleich zu Beginn des Krieges zur Aufnahme von verwundeten und erkrankten Soldaten zur Verfügung gestellt hatten. Nicht allein die chirurgische und die innere Klinik, sondern auch die Kliniken für Augen-, Hals-, Nasen- und Ohrenkranke, die Kliniken für Haut- und Geisteskranke, die Nervenklinik, ja sogar ein Teil der Frauenklinik haben Verwundete und Kranke in sehr großer Zahl bei sich aufgenommen. Der Ortsausschuß hat nur die Zahl der in einzelnen Kliniken vorhandenen Lagerstätten durch Überlassung von Betten vermehrt und die neue Poliklinik, die in Friedenszeit die Kranken nicht ständig bei sich behält und deshalb keine Krankenzimmer mit Betten besitzt, mit 45 Betten ausgestattet und zur Aufnahme von Patienten mit ansteckenden Krankheiten bestimmt.

An die Universitätskliniken reihen sich die übrigen größeren und kleineren Krankenhäuser unserer Stadt, die auch als „Vereinslazarette" bezeichnet werden: das St.-Josephkrankenhaus mit dem Carolushaus und dem Haus Nazareth, die zusammen gegen 250 Patienten aufnehmen können, das Diakonissenhaus, mit dem ein Teil der Nervenklinik insofern verbunden ist, als beide unter derselben chirurgischen Leitung stehen, ferner das Vinzentiushaus, die Privatklinik des Professors Dr. Bulius sowie die Sanatorien Villa Hoven und Rebhaus. Neben diesen Anstalten, die auch im Frieden als Krankenanstalten dienen und dementsprechend eingerichtet sind, haben sich auch das Evangelische Stift, das St.-Agnes- und das St.-Annastift sowie das Heiliggeistspital in der Gauchstraße in den Dienst der guten Sache gestellt, und das Badhotel Littenweiler ist für die Aufnahme von Verwundeten und Kranken hergerichtet worden. Endlich hat ein Privatier, Herr G. Dannemann, in dem Hause der Firma Scherer in der äußeren Kaiserstraße gleich zu Beginn des Krieges ein „Vereinslazarett" aus eigenen Mitteln eingerichtet und den Betrieb hier bis Ende März in höchst anerkennenswerter Weise aufrecht erhalten.

4. Allgemeine Einrichtung der Lazarette.

Es versteht sich von selbst, daß in den mit der vollkommensten Einrichtung der Neuzeit zum Teil glänzend ausgestatteten Kliniken und großen Krankenanstalten, die jahraus, jahrein in Betrieb sind, die Versorgung der verwundeten und erkrankten Krieger, zumal wo die bewährten ärztlichen Kräfte nicht einberufen worden sind, auf das allerbeste geschehen konnte. Da bei Ausbruch des Krieges, der ja auch zufällig mit dem Schluß des Universitätssemesters und dem Beginn der Ferien zusammenfiel, die meisten dieser Krankenhäuser sich sehr rasch leerten, konnten hier die verwundeten und erkrankten Soldaten ohne weiteres zu vielen Hunderten Aufnahme finden. Das

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Zusammenfallen dieser günstigen Umstände war freilich nicht vorauszusehen, und so hatte der Ortsausschuß schon im Frieden dafür gesorgt, daß unsere Stadt für den zu befürchtenden Notfall noch besser vorgesehen war, als es durch die Vorbereitungen der Heeresverwaltung, die erst am 10. Mobilmachungstage fertig sein sollten, und durch die bestehenden Krankenanstalten verbürgt war.

Der Ausbruch des Balkankrieges im Jahre 1912 hatte die Gefahr eines europäischen Krieges in immer drohendere Nähe gerückt. Und während in der Öffentlichkeit die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Heeresmacht und der Verbesserung unserer Kriegsrüstung in der letzten großen Wehrvorlage in Erscheinung trat, haben die Verbände des Roten Kreuzes in aller Stille gewirkt, um auch ihrerseits auf alle Fälle gerüstet zu sein. So wurde noch im Spätjahre 1912 vom Freiburger Ortsausschuß eine Kommission für die Vervollkommnung unserer Kriegsvorbereitungen eingesetzt, und nach längeren Unterhandlungen mit der Militärverwaltung die Bereitstellung eines Vereinslazarettes von 200 Betten für den fünften Tag einer Mobilmachung ins Auge gefaßt.

So ist die ganze Einrichtung des Vereinslazarettes Friedrichsgymnasium bereits im Laufe des Jahres 1913 in aller Stille angeschafft und der Betrieb bis in das einzelste organisiert und vorbereitet worden. Eine größere Anzahl wohlhabender Mitbürger hatte dem Ortsausschuß dafür gegen 40000 Mk. gestiftet und 19000 bis 20000 Mk. für den ersten Tag einer Mobilmachung als weitere freiwillige Gabe zugesagt. Aus der ersteren Summe sind nicht allein die Bettstellen, Nachttische, Matratzen und Kopfkissen angeschafft worden, sondern auch das gesamte Weißzeug und sogar die Körperwäsche für die Verwundeten in bester, reichlichster Ausstattung. Die Betten usw. waren in den Dachräumen der neuen Universität verstaut, während das Weißzeug, um es immer frisch zu erhalten, von der Verwaltung des klinischen Krankenhauses, nach den dort in Gebrauch befindlichen Mustern angeschafft, laut Vertrag von Zeit zu Zeit im eigenen Betriebe verbraucht und durch neue Stücke ersetzt werden sollte. Endlich war durch das Entgegenkommen des Großh. Unterrichtsministeriums die Überlassung des Friedrichsgymnasiums für den Kriegsfall gesichert, ja sogar die dort nötigen baulichen Änderungen, z. B. für die Einrichtung und den Betrieb der Küche, der Bäder und des Operationssaales, waren wie die Verwendung aller Räume selbst auf das allergenaueste vorbereitet. Endlich lag ein Mobilmachungsplan vor, in dem nach Tag und Stunde bestimmt war, was bei dem Ausbruch eines Krieges zu geschehen habe, um den Plan, das Lazarett mit seinen 200 Betten in dem kurzen Zeitraum von vier Tagen fix und fertig erstehen zu lassen, gegen alle Zwischenfälle und Hemmnisse sicherzustellen, sogar für den Fall, daß der Schulunterricht, in das Kollegienhaus der Universität verlegt, nicht die geringste Störung erfahren durfte.

Am ersten Mobilmachungstage, Sonntag den 2. August, früh 6 Uhr, stand in der Tat die Sanitätskolonne, 80 Mann stark, im Hofe des Friedrichs-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

gymnasiums bereit, um mit der Wegschaffung der Schulbänke die Ausführung dieser Pläne in Angriff zu nehmen. Und am vierten Mobilmachungstage abends war alles bereit, um den ganzen Betrieb mit 200 Lagerstätten und allen ärztlichen Einrichtungen zu eröffnen. Die Ereignisse haben auch nicht lange auf sich warten lassen. Noch vor dem Beginn der Kämpfe wurden einige zwanzig Soldaten, die sich während des Aufmarsches Verletzungen zugezogen hatten, in das Vereinslazarett aufgenommen, und nach den ersten Gefechten bei Mülhausen am 9. August folgten bereits in großer Zahl die ersten Verwundeten.

Hatte man so beim Vereinslazarett Friedrichsgymnasium alles von langer Hand vorbereitet, so bot das neue Lehrerseminar in der Schützenallee sich für die Zwecke eines Vereinslazarettes mit allem Nötigsten fast vollkommen ausgestattet von selbst dar. Nachdem die Unterrichtsverwaltung dazu die Genehmigung erteilt, wurde es auch alsbald als solches in Betrieb genommen. Es besitzt nicht die Einrichtungen einer chirurgischen Klinik und ist deshalb mehr zur Ergänzung anderer Anstalten, wie z. B. der Augenklinik, bestimmt, deren Patienten, wenn sie leicht hin und her befördert werden können, zum Teil in dem Lehrerseminar untergebracht sind.

An diese beiden Vereinslazarette, die vom Ortsausschuß betrieben werden, reihen sich ferner das Lazarett in den Herderschen Geschäftsräumen und in dem Rhenanenhaus und der Fechthalle an der Albert- und Eckerstraße. Das erstere ist von Herrn und Frau Stadtrat Herder mit 60 Betten ausgestattet worden, die auch in hochherziger Weise den Betrieb, den Frau Herder selbst leitet, unterstützen. Das Lazarett im Rhenanenhaus und der Fechthalle hat dagegen der Ortsausschuß im Laufe des Septembers mit 120 Betten eingerichtet, als die Verwundeten und Erkrankten in immer größerer Zahl von dem Kriegsschauplatze kamen und die verfügbaren Lagerstätten nicht mehr ausreichend schienen. Im Friedrichsgymnasium und im Rhenanenhaus sind die Pflege und die Bewirtschaftung in derselben Weise geordnet, wie in den Abteilungen des Reservelazaretts, die vom Ortsausschuß betrieben werden, nur hat hier sowie in den Lazaretten Herder und Lehrerseminar der Ortsausschuß für die ärztliche Versorgung der Patienten aufzukommen, wie das überhaupt in allen Vereinslazaretten Sache der Stifter oder Eigentümer ist.

5. Besondere Einrichtungen für die Lazarette.

Für die Bewirtschaftung der fünf vom Ortsausschuß betriebenen Abteilungen des Reservelazaretts mit insgesamt, wie wir sahen, 1000 Betten und der vier Vereinslazarette des Ortsausschusses mit insgesamt noch etwa 540 Betten werden alle Lebensmittel und die nötigsten Verbrauchsgegenstände von einer gemeinsamen Stelle (Lebensmittelniederlage) aus geliefert, die in den Kellerräumen der Universität untergebracht ist. Dort sind ge-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

waltige Vorräte aufgehäuft, die ständig ergänzt werden, so daß die Lazarette jederzeit ihren Bedarf auf das rascheste und einfachste zu decken in der Lage sind. Eine ähnliche Zentrale für ärztliche Instrumente und Verbandmaterial hat der Ortsausschuß mit Hilfe der Verwaltung der klinischen Krankenhäuser eingerichtet. Für die Befriedigung des Bedarfs an Arzneien ist in anderer Weise durch Vereinbarungen mit den Freiburger Apothekern Sorge getragen. Über alle diese Dinge wird auf das genaueste nach kaufmännischen Grundsätzen Rechnung und Buch geführt, so daß die Rechnungsabteilung des Ortsausschusses jeden Augenblick in der Lage ist, über die Kosten und die Wirtschaftlichkeit des Betriebes bis in das einzelste ganz genau Auskunft zu geben, jederzeit auch über die Verwendung der Gaben und sonstigen Einkünfte sich selbst und andern gegenüber Rechenschaft abzulegen. Diese Genauigkeit bietet zugleich den großen Vorteil, daß der Ortsausschuß selbst ermessen kann, welche Vorräte und Mittel ihm jeweils zur Betätigung seiner sonstigen Pflichten zur Verfügung stehen. Denn diese erstrecken sich weit hinaus über den hier geschilderten Lazarettbetrieb.

Mit diesem hängt zunächst der Transport der Verwundeten zusammen, die in den Lazarett- und Krankenzügen am Güterbahnhof ankommen oder einzeln oder in kleineren Trupps mit den Personenzügen am Hauptbahnhof eintreffen. Der Ortsausschuß besorgt durch die Sanitätskolonne diesen ganzen überaus kostspieligen Transport, und zwar für alle Lazarette der Stadt, für die rein militärischen sowohl wie für die der freiwilligen Krankenpflege, die Kliniken und die Privatanstalten.

Auch den gesammten Auskunfts- und Nachrichtendienst über die Verwundeten für alle Lazarette der Stadt hat der Ortsausschuß eingerichtet, wozu ein eigenes Bureau, die Auskunftsstelle im Erdgeschoß des Realgymnasiums, unterhalten wird. Sobald Verwundete oder Erkrankte in ein Freiburger Lazarett eingeliefert sind oder es wieder verlassen, gelangt sofort eine Nachricht darüber an diese Stelle, die dadurch in die Lage versetzt ist, jederzeit über alle, die in unserer Stadt untergebracht sind oder untergebracht waren, Auskunft zu geben. Auch die Briefe und Pakete, die ohne genaue Adresse für Verwundete in Freiburg eintreffen, werden alltäglich von hier aus verteilt. An diese Auskunftsstelle hat sich dann weiter die Nachrichtenvermittlung über Vermißte angeschlossen, die als „Badische Gefangenenfürsorge“ durch den Freiburger Ortsausschuß für unser ganzes Land eingerichtet worden ist und bald eine außerordentlich große Tätigkeit entfaltet hat. Die Geschäftsstelle der Gefangenenfürsorge befindet sich in der alten Bibliothek in der Bertholdstraße.

Wir könnten noch gar manche Einrichtungen und Unternehmungen aus der Tätigkeit des Roten Kreuzes in Freiburg anführen, die mit den geschilderten Verhältnissen zusammenhängen und vom Freiburger Ortsausschuß betrieben oder unterstützt werden. So ist die in Freiburg bestehende Abnahmestelle für Liebesgaben, von der aus die sämtlichen Truppen im Ober-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

elsaß mit Liebesgaben versorgt werden, aus der Betätigung des Freiburger Ortsausschusses auf diesem Gebiet hervorgegangen. So unterhält der Ortsausschuß noch jetzt die Erfrischungs- und Verköstigungsstelle am Hauptbahnhof und die große Übernachtstation des Roten Kreuzes in der Villa Mayer-Ehehalt für die durchreisenden Kriegsteilnehmer. Aber das sind Einrichtungen, die mit den Lazaretten nur in lockerem Zusammenhange stehen und deshalb an dieser Stelle übergangen werden dürfen.

Wohl müssen wir aber noch auf die Vorkehrungen für die Unterhaltung, Förderung und Unterweisung der uns anvertrauten Krieger in unsern Lazaretten hinweisen, ein Gebiet freiwilliger Betätigung von ungeheurer Wichtigkeit, das sich mit der längeren Dauer des Krieges nicht allein immer weiter ausdehnt, sondern auch immer mehr an Bedeutung gewinnt. Während es im Anfange des Krieges genügend schien, die Verwundeten mit Unterhaltungslektüre, Spielen und allerlei heitern Beschäftigungen zu versorgen, ihnen Vorträge, Musik und Aufführungen darzubieten zur Belehrung, zum Zeitvertreib und zur Aufmunterung, sind jetzt ernstere Aufgaben in den Vordergrund getreten. Es handelt sich darum, die kostbare Zeit, die unsere Krieger in den Lazaretten unserer Stadt verbringen müssen, zu ihrem Vorteil auszunützen, sei es, um sie in ihrem Berufe durch Unterweisung und Anregung zu eigener Arbeit zu fördern, sei es, um die Schwierigkeiten für ihr zukünftiges Leben, welche durch die Verwundungen und Verstümmelungen entstanden sind, überwinden oder vermindern zu helfen.

6. Belegung der Lazarette.

Wenn wir schließlich noch ein Wort über die Stärke der Belegung der Freiburger Lazarette mit verwundeten oder kranken Kriegern seit Beginn des Krieges hinzufügen sollen, so ist zuvor zu bemerken, daß der Ortsausschuß bereits am fünften Mobilmachungstage in nichtmilitärischen Krankenanstalten 1322 Lagerstätten bereit halten und diese Zahl an zuständiger Stelle melden konnte. Am Sonntag, den 9. August, also am 8. Mobilmachungstage, waren bereits 24 Offiziere und 129 Mann in diesen Lazaretten untergebracht. Am 20. August, nach der zweiten Schlacht bei Mülhausen, betrug die Belegung bereits 41 Offiziere und 1288 Mann, am 23. August sogar 75 Offiziere und 1624 Mann. Die Zahl stieg dann noch vor Ende des Monats auf fast 3000, obwohl täglich ein erheblicher Teil der Verwundeten mehr in das Innere Deutschlands zurückbefördert wurde. Aber auch diese Zahl wurde bald, schon im Lauf des Septembers nicht selten überschritten, zumal nach der Einrichtung des Barackenlazaretts. Neuerdings beträgt die Gesamtzahl der in Freiburg verfügbaren Lagerstätten rund 4200 und die der untergebrachten Verwundeten durchschnittlich 3200—3600.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe